

FILM - PUZZLE

Im Allgemeinen sollte schmutzige Wäsche zu Hause gewaschen und der Kehricht vor der eigenen Tür gekehrt werden. Doch der Fall der Filmschauspielerin Greta Graal zwingt zur öffentlichen Behandlung. Dieser jungen, begabten schwedischen Filmschauspielerin gelang es nach jahrelangen Bemühungen, sich einen Platz in der Reihe namhafter Darstellerinnen zu erobern. Ihr Name besaß endlich die Zugkraft für das Publikum, die für den Verleiher und Theaterbesitzer für den Abschluß von Filmen leider unerläßlich zu sein scheint. Nun existiert unten weit im Polenlande in der einst deutschen Stadt Kattowitz die Espe-Filmgesellschaft, von deren Treiben selbst eingeweihte Filmleute keine Ahnung haben. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß ihre Filme „unter Ausschluß der weiten Öffentlichkeit“ gezeigt werden. Auch Frau Graal schien bis dato der Name Espe-Filmgesellschaft, Kattowice, gänzlich unbekannt. Bis eines Tages ein gewisser Herr Raczkowsky in Berlin an sie herantrat und ihr einen günstigen Vertrag mit viel Versprechungen und guten Aussichten bot. Frau Graal nahm an und fuhr nach Kattowitz. Schon die ersten Aufnahmetage verliefen etwas sonderbar. Denn weder der Regisseur des Films, Alexander Lewicz aus Moskau, noch Herr Pieschalsky sen. und der Hauptgesellschafter des Films hatten die Leitung dieser sonderbaren Filmgesellschaft inne. Nur ein Mann regierte diese Filmfirma: Herr Pieschalsky jun. Dieser neunzehn Jahre alte junge Herr nannte sich nicht allein Produktionsleiter, sondern auch kaufmännischer Leiter, Regisseur, Kameramann, Architekt und Aufnahmeleiter in einer Person. Dies alles aber nur in seiner eigenen Vorstellung. Denn in alle diese Dinge redete er hinein. Er war der Herrscher im Büro und im Atelier. Sein Urteil war ausschlaggebend. Doch all diese Vorgänge wären sicherlich einer öffentlichen Erörterung nicht wert gewesen, wenn Herr Pieschalsky jun. nicht auch durch seine unverantwortliche Handlungsweise ein Menschenschicksal ruiniert hätte. Es ist gewiß eine sonderbare Arbeitsmethode, nur unter einem gehörigen Quantum Alkohol und anderer Stimulantien arbeiten zu können. Geradezu minderwertig erscheint aber sein Verhalten, wenn er Frau Graal mit verlogenen Eheversprechungen und anderen unfairen Mittelchen zu gewinnen versuchte. Es ist nicht meine Aufgabe, zu eruieren, ob Herr Pieschalsky jun. sein Ziel erreicht hat. Fest steht dagegen, daß er Greta Graal in Gegenwart von Kollegen, Atelierarbeitern und anderen Zeugen grob behandelte und sie durch gemeine Schimpfwörter schwer beleidigte. Zum Überfluß wurde auch noch „vergessen“, die Gage an Frau Graal weiter zu zahlen. All diese Beleidigungen, Enttäuschungen, Qualen und Lügen trieben Greta Graal zum äußersten. Sie stürzte sich von einer hohen Ballustrade herab und erlitt schwere innere Verletzungen und komplizierte Knochenbrüche. Doch diese feine „Gesellschaft“ fühlte sich weder veranlaßt, die restliche Gage zu zahlen, noch irgendwelche Entschädigungsansprüche seitens Frau Graal anzuerkennen. Unter unsäglichen Schmerzen wurde Frau Graal nach Anlegung primitiver Notverbände heimgebracht. — Monate sind vergangen, noch immer liegt Frau Graal siech in einer Klinik in Lund in Südschweden. Und es ist fraglich, ob sie je wieder ihre volle Gesundheit wiedererlangen wird. — — —

Unseres Erachtens sollte jeder Künstler im allgemeinen sein Leben so führen können, wie es ihm beliebt. Unsere Leser stellen sich wohl gewiß das Leben in Hollywood als Paradiesiana vor. Gewiß, Natur-, Luft- und Lichtverhältnisse sind geradezu ideal für Filmaufnahmen und für ein gesundes Leben. Und die dortigen Filmkünstler, deren Ruhm in alle Welt getragen wird, könnten wie der „Herrgott